

# Freche Striche gegen starre Ordnung gesetzt

**KUNST** Der Obwaldner Adrian Hossli wird morgen 70 Jahre alt. Mit emotionaler Malerei und feinen Druckgrafik-Experimenten blickt er vorwärts.

«Solange ich lebe, gibt es über mich keine Retrospektive» entschied Adrian Hossli, als die Sarnen Galerie Hofmatt sein Lebenswerk würdigen wollte. Jeder Blick zurück sei für ihn ein Blick nach vorn. Für neue Experimente stets offen, quirlig, wie er eben ist, liess Hossli den Worten Taten folgen. In den letzten beiden Monaten arbeitete er im piemontesischen Dorf Ameno am Ortasee, wo er in einer alten Villa ein Atelier besitzt. «Ich malte en plein air, bis das Wasser im Kessel neben mir gefror», berichtet er. Dabei sind 17 grossflächige, abstrakte Malereien in Acryl-Mischtechnik entstanden. Hofmatt-Galerist Peter Bucher staunte: «Mit einem Bild von 220 x 200 cm hat noch kein Künstler aufs Hintergrund-Fresko im Panoramazimmer reagiert.»

## Malen, bis ein Bild passt

Adrian Hossli ist ein Farbkünstler. Den skulpturalen, fast runenhaften dunkeltonigen Typografien in seinen Bildern

setzt er die emotionale Wirkung farbiger Flächen entgegen. Selber sagt er es so: «Jede Ordnung, die entstehen will, reisse ich mit frechen Pinselstrichen so gleich wieder auf.» Bis aber die Farbakkorde so erklingen, dass er zufrieden ist, malt Hossli oft vier bis fünf Bilder übereinander. Thematische Malerei kennt er nicht. Da und dort lösen sich

aus Zeichen und Flecken dennoch Figuren. Treten zu einem surrealistischen Bühnenspiel an. Hosslis Bilder bleiben ohne Gesetzmässigkeiten, sind Ausdruck des Ungestümen. Malerei, in der sich die Kraft der Farbe gewitterartig entlädt.

Die Installation im Gewölbekeller ist für Hofmatt-Aussteller sozusagen verpflichtend: Hier setzt sich der Bühnen-

bildner Adrian Hossli in Szene. In alten Ställen und auf Schutthalden in Ameno hat er nach Material gesucht: alte Türen, zerschlagene Fenster, Dachsparren, landwirtschaftliche Gerätschaften. Schummriges «Bühnenlicht» von Glühbirnen beleuchtet vom Steinboden her eine Landschaft der Vergänglichkeit. Die Installation strahlt mit ihrer absurden Realität etwas Gespenstisches aus. Als Besucher – oder wird man zum unfreiwilligen Mitspieler? – tastet man sich von Objekt zu Objekt. Zaghafte, zögerlich!

## Die Welt der Grafiken

Im Sarnen Hurnihaus zeigt Adrian Hossli unter dem Titel «stampameno» Druckgrafiken, angefertigt teils bei Martin Wallimann, teils mit seiner eigenen Druckpresse in Ameno. «Der andere, der zartbesaitete Hossli», meinte Galerist Peter Bucher. In der Tat: jener mit den filigran feinen Formen und Linien. Jener auch mit der grossen Lust am Entdecken. Etwa, wenn er die blauen und gräulichen Flächen der Tiefdrucke mit der Blei-Kaltmadel arrondiert und so wolkig leichte Landschaften aus Linien und Punkten entstehen lässt.

ROMANO CUONZ  
kultur@luzernerzeitung.ch



Adrian Hossli in seiner Ausstellung in Sarnen.

Bild Romano Cuonz

## HINWEIS:

Adrian Hossli – Galerie Hofmatt und Kellergalerie Hurnihaus, Sarnen. Sa/So 14–17 Uhr. Bis 24. 3.

luzerner Zeitung 26. 2. 12